



Lot nr.: L253388

Land/Typ: Rest der welt

Weltsammlung, mit 5 numismatischen Briefe mit Münzen, im Album.

Preis: 25 eur

[Gehen Sie auf die viel auf www.briefmarken-liste.com]





Foto nr.: 2





Foto nr.: 3

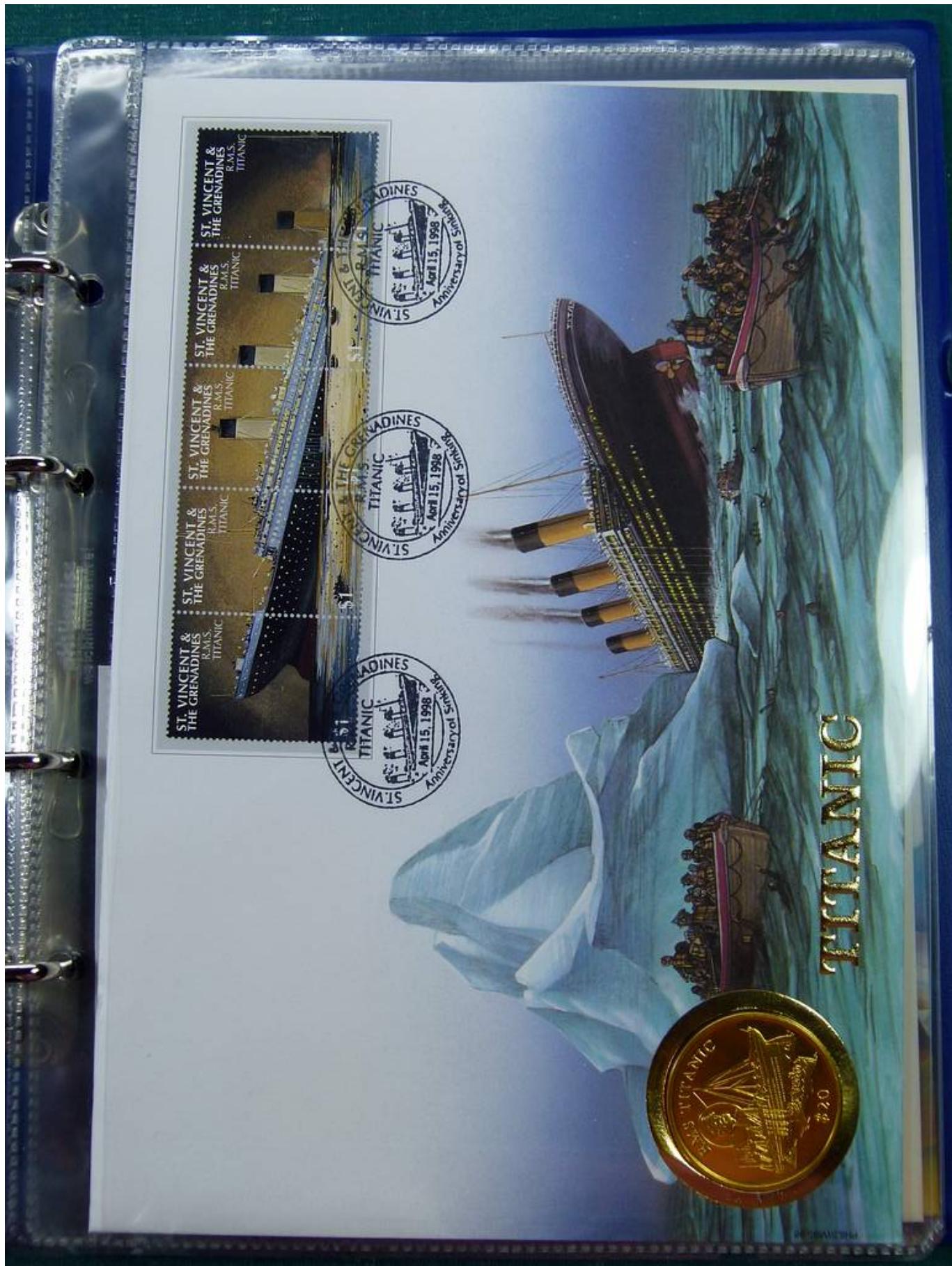




Foto nr.: 4





Foto nr.: 5

Die *Cordia sebestena* kann zu einem Strauch oder Baum von einem bis neun Metern Höhe heranwachsen, welcher flaumige oder behaarte Zweige, bis sechzehn Zentimeter lange elliptische Blätter und attraktive, ebenmäßige, etwa sechs Zentimeter lange orange- bis scharlachrote Blüten aufweist.

Die *Cordia sebestena* ist auf den Westindischen Inseln beheimatet. Das sind die Inseln Mittelamerikas, die sich kettenförmig angeordnet zwischen Nord- und Südamerika erstrecken. Sie trennen das Karibische Meer und den Golf von Mexiko als amerikanisches Mittelmeer vom Atlantik ab. Die Inseln, deren Gesamtfläche etwa 240 000 Quadratkilometer beträgt, gliedern sich in drei Gruppen: die Bahamas im Nordosten, die Großen Antillen in der Mitte und den Inselbogen der Kleinen Antillen im Südosten, welcher aus den Inseln über dem Winde und den Inseln unter dem Winde besteht. Gemeint ist damit ihre Lage zu den Passatwinden. Der Name Westindien beruht allerdings auf einem kapitalen Mißverständnis: Christoph Kolumbus, der am 12. Oktober 1492 mit der Insel Salvador des Bahama-Archipels das erste mittelamerikanische Eiland entdeckte, nahm an, er sei bei seiner Fahrt nach Westen in Indien angelangt.

Auf den Westindischen Inseln trifft man wie überall im tropischen Amerika, wo hohe Temperaturen und reichlich Niederschlag die Vegetation begünstigen, auf eine üppige Pflanzenwelt mit einer Vielzahl von Bäumen, Gebüschen, Stauden, Kletter- und Schlingpflanzen – und vor allem auch auf prächtige Blumenarten, von welchen bei uns die Orchideen der bekannteste Vertreter ist. Aber dort gibt es auch die *Cordia sebestena*, welche zur umfangreichen Familie der Rauhblattgewächse gehört. Diese besteht im wesentlichen aus ein- oder mehrjährigen Kräutern, Sträuchern und Bäumen mit fleischigen Wurzeln oder Wurzelstöcken und grob behaarten Blättern. Den Blütenstand bildet eine spiralförmig eingerollte Achse mit zahlreichen kurzgestielten Blüten, ein sogenannter «Wickel». Viele Blüten haben im Rachen versteckte Honigdrüsen. Zur Familie der Rauhblattgewächse gehört auch die Gattung der *Cordia* mit etwa zweihundert-fünzig Arten. Dies sind immergrüne oder sommergrüne Bäume und Sträucher aus den tropischen und mäßig warmen Regionen Afrikas, Asiens und Amerikas. Eine davon ist die westindische *Cordia sebestena*. Sie hat nicht nur besonders schöne Blüten, ihr Holz wird auch zur Herstellung von Musikinstrumenten und Möbeln der feineren Art verwendet. Im medizinischen Bereich dienen ihre essbaren, bei der Reife von einem fleischigen Kelch umgebenen, harten und trockenen Früchte als Heilmittel gegen Brust- und Eingeweideschmerzen. Neben der Wirkung gegen Schmerzen wird ihnen auch eine fiebersenkende Eigenschaft zugeschrieben.

Der wissenschaftliche Name der *Cordia* geht auf die beiden deutschen Humanisten und Naturwissenschaftler Euricius Cordus und dessen Sohn Valerius zurück. Euricius Cordus hieß eigentlich Heinrich Solde und war ein Anhänger und Bekannter Martin Luthers, sein Sohn Valerius ein Schüler Melanchthons. Er gab das erste offiziell anerkannte Arzneibuch heraus.



Foto nr.: 6



Das Matterhorn ist in den Annalen des Alpinismus, was Flandern in der Kriegsgeschichte Europas. An keinem anderen Berg ist so viel und so leidenschaftlich um den Lorbeer des Sieges gerungen worden, sind die Triumphe so groß, die Niederlagen so blutig gewesen.

Nachdem Horace Bénédict de Saussure mit seiner Besteigung des Montblanc den Grundstein zur goldenen Zeit des Alpinismus gelegt hatte, wurde der Kampf um die Berge internationaler, kühner und verwegener – vor allem vom Zeitpunkt an, als die reichen Engländer kamen und mit den einheimischen Führern in der Montblancregion, im Wallis, im Berner Ober-

land und in den Dolomiten von Sieg zu Sieg eilten. Nur ein Berg blieb unnahbar und zwang die besten Alpinisten jener Zeit zum Rückzug. Es ist das 4480 m hohe, alles beherrschende Matterhorn, das als schönster Berg der Welt bezeichnet wird.

Von den Männern, die sich sieben Jahre lang im Wetstreit um den Gipfelsieg gemessen hatten, blieben in der entscheidenden Endphase nur noch zwei auf dem Kampffeld: Der italienische Patriot und Bergführer Jean Antoine Carrel und Edward Whymper, der kühl berechnende Engländer aus London, von Beruf Maler und Grafiker. Ein Londoner Verleger hatte ihn mit dem Auftrag in die Schweiz geschickt, für den Verlag Alpen-Aquarelle anzufertigen. Der junge Künstler verfiel der Faszination der Berge und setzte alles daran, das Matterhorn zu bezwingen.

In den entscheidenden Tagen des Juli 1865 ließ Carrel, der jahrelange Begleiter Whympers, seinen englischen Herrn im Stich und stieg mit einer italienischen Gruppe von Breuil aus zum Südgrat auf. Whymper war tief enttäuscht. Er eilte sofort nach Zermatt, um einen Versuch über den bisher gemiedenen Nordostgrat zu wagen. Am 14. Juli 1865 erreichte er mit dem Führer Michael Croz, den Zermatter Führern Taugwalder Vater und Sohn so-

wie den Engländern Hudson, Hadow und Douglas siegestrunken den Gipfel. Das Schicksal schlug beim Abstieg zu. Hadow verlor den Stand und stürzte auf seinen Führer Croz, der ebenfalls den Halt verlor. Das Seil straffte sich, und auch Hudson und Douglas stürzten ab. Whymper und die beiden Taugwalder vermochten sich an Felszacken anzuklammern, verspürten einen starken Ruck – und dann nichts mehr. Das Seil war zwischen den beiden Gruppen gerissen, Hadow, Hudson, Douglas und Croz stürzten durch die 2000 m hohe Felsflanke in den Tod. Die Unglücksnachricht lief um die Welt. Englische Zeitungen verbreiteten Gerüchte, Whymper habe das Seil durchgeschnitten. Dessen entschiedene Haltung und die Argumente erfahrener Alpinisten brachten die unsinnigen Behauptungen jedoch bald zum Versummen. Aber noch lange wurden Forderungen laut, das Bergsteigen ganz allgemein zu verbieten.

Bis heute wurde das Matterhorn über hunderttausendmal bestiegen,millionenfach fotografiert, das Drama von 1865 mehrmals verfilmt. Über dreißig verschiedene Routen führen zum Gipfel. Unfälle gibt es leider immer mehr, vor allem, weil sich ungenügend vorbereitete Kletterer an den prestigeträchtigen Berg wagen.